

Um die Box-Weltmeisterschaft

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 24: *

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755843>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

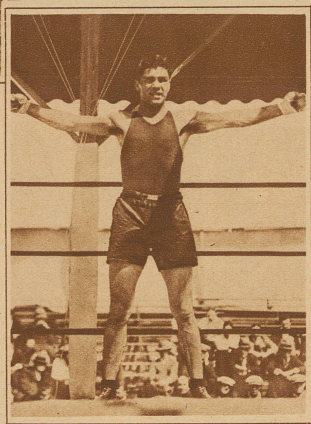
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Um die BOX Weltmeisterschaft

JACK SHARKEY,
der amerikanische Sportheros.
Er stammt eigentlich aus Litauen
und war früher Matrose



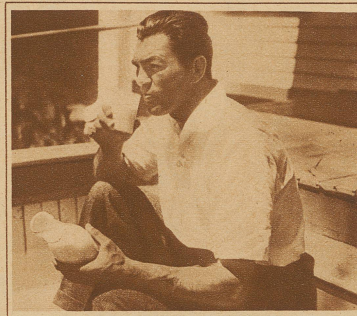
MAX
SCHMELING
füttert in seinem
Trainingsquartier
die Hühner



SCHMELING
IM RING.
Er hat auffallend
große Ähnlichkeit
mit dem früheren
Box-Weltmeister
Dempsey



Bild rechts:
Wie ein Held wird
Schmeling von seinen
Anhängern
gefeiert



Wenn Schmeling
Durst hat, trinkt
er nur Milch

Eine Box-Weltmeisterschaft im Schwergewicht ist etwas nicht Alltägliches. Wenn zwei Auserwählte um diesen begehrtesten aller Titel, der Unsterblichkeit des Namens und Reichtum bedeutet, kämpfen, fiebert die ganze Sportwelt, ja im Falle Schmeling-Sharkey nicht nur sie, sondern zwei ganze Kontinente: Europa und Amerika. Seit der Faustkampf als international einheitlich reglementierter Sport betrieben wird, ja überhaupt, seit geboxt wird, ist es nur zwei Europäern gelungen, bis zum Kampf um die Weltmeisterkronen im Schwergewicht vorzudringen. Der erste von ihnen, der feine französische Faustfechter Carpentier, wurde 1921 nach einem Kampf, der erstmals 100000 Zuschauer auf die Beine gebracht hatte, vom damaligen Weltmeister Dempsey schwer geschlagen heimgeschickt. 1926 verlor dieser vor 140000 Zuschauern die Krone an Tunney, der ihn 1927 vor einer ebenso riesigen Menschenmenge auch im Revanchekampf schlug. Ein Jahr später trat Tunney mit dem Ruhm der Ungeschlagenheit zurück, worauf die Welt mangels Nachfolgern, die man würdig befunden hätte, zwei volle Jahre ohne Schwergewichtsmeister blieb, bis jetzt der 29jährige Bostoner Ex-Matrose litauischer Herkunft, Jack Sharkey, und der 25jährige Deutsche Max Schmeling, der vor seiner Boxerlaufbahn alle möglichen Berufe betrieben hatte, zum Titelkampf zugelassen wurden. Schmeling, dank seines großen boxerischen Könnens und seiner frappanten Ähnlichkeit mit Amerikas Sportheros Dempsey, drüben unglaublich rasch populär geworden und hochgekommen, hat auf dem Wege zum Weltmeisterkampf viel weniger berühmte Gegner (einzig Risco und Paolino) zu schlagen brauchen als Sharkey, der sich nebenbei in den 44 Kämpfen seiner bisherigen

Laufbahn das hübsche «Sümmchen» von ca. 850000 Dollars erboxte. Tunney und Dempsey, die beiden letzten Weltmeister, sind sogar mehrfache Dollarmillionäre. Im gestrigen Kampfe Sharkey-Schmeling waren vom Sieger allein minimal 250000 Dollars zu verdienen, Summen, denen natürlich Zuschauerzahlen und Einnahmen gegenüberstehen müssen, die nur in Amerika, dem Land der Riesen-Freiluft-Arenen möglich sind. J.

